



Die Zerstörung des Tempels in den „letzten Tagen“

Copyright © 2025 by Björn Christian Grube | Martin Bucer Seminar, Studienzentrum Hamburg

Die Zerstörung Jerusalems und des Tempels im Jahr 70 n. Chr. war ein entscheidendes Ereignis in der Geschichte des Judentums und des Römischen Reiches und Höhepunkt des Jüdischen Krieges, der im Jahr 66 n. Chr. begann, als die jüdische Bevölkerung in der Provinz Judäa gegen die römische Herrschaft rebellierte.



Hintergrund

Der Konflikt begann aufgrund von Spannungen zwischen der jüdischen Bevölkerung und der römischen Besatzungsmacht, die durch hohe Steuern, religiöse Unterdrückung und politische Korruption verschärft wurden. Die Rebellion brach aus, als die Juden die römische Garnison in Jerusalem besiegten und die Stadt unter ihre Kontrolle brachten.



Verlauf der Belagerung

Im Jahr 70 n. Chr. entsandte der römische Kaiser Vespasian (9–79 n. Chr.) seinen Sohn, den General Titus (39–81 n. Chr.), um die Rebellion niederzuschlagen. Titus führte eine große römische Armee nach Judäa und begann im Frühjahr desselben Jahres mit Jerusalems Belagerung.



(1) **Belagerungsringe:** Diese wurden von den Römern um die Stadt errichtet, um die Versorgung mit Lebensmitteln und Wasser zu unterbrechen, was zu einer Hungersnot innerhalb der Stadtmauern führte; (2) **Angriffe auf die Mauern:** Die Römer setzten Belagerungsmaschinen ein, darunter Widder und Katapulte, um Jerusalems starke Mauern zu durchbrechen (nach mehreren Wochen intensiver Kämpfe gelang es ihnen, die äußeren Verteidigungsanlagen zu überwinden);



(3) innere Konflikte: Innerhalb Jerusalems herrschte Chaos, da verschiedene jüdische Fraktionen um die Kontrolle kämpften (diese Konflikte schwächten die Verteidigung der Stadt zusätzlich); **(4) Eroberung der Stadt:** Im August 70 n. Chr. durchbrachen die Römer die letzte Verteidigungslinie und drangen in die Stadt ein (es kam zu heftigen Straßenkämpfen, und die Römer begannen, die Stadt systematisch dem Erdboden gleichzumachen).



Zerstörung des Tempels

Jerusalems Tempel, Zentrum jüdischen religiösen Lebens, wurde während der Eroberung in Brand gesetzt. Die genauen Umstände des Brandes sind umstritten (allgemein wird angenommen, dass die Römer den Tempel entweder absichtlich in Brand setzten oder das Feuer während der Kämpfe ausbrach). Die Römer plünderten den Tempel und nahmen wertvolle Schätze mit – darunter den berühmten siebenarmigen Leuchter (die Menora), der später in Rom in einem Triumphzug gezeigt worden ist.



Folgen

Weil der Tempel nicht allein religiöses, sondern auch kulturelles und politisches Symbol des jüdischen Volkes war, hatte seine Zerstörung tiefgreifende Konsequenzen für das Judentum, das sich fortan ohne diesen zentralen Kultort organisieren musste. Da viele Juden getötet oder in Sklaverei verkauft wurden und sich weitere Überlebende in alle Teile des Römischen Reiches und darüber hinaus zerstreuten, entwickelte sich das Judentum unabhängig vom Tempelkult weiter, wobei Synagoge und Studium der Tora an Bedeutung gewannen.



Neutestamentliche Bedeutung

Die Zerstörung der Stadt, als Wendepunkt in der jüdischen Geschichte, hatte erhebliche Auswirkungen sowohl auf das jüdische als auch auf das christliche Erbe. Diese Wende war von Jesus Christus vorausgesagt worden (Mt 24,1f.15–20; Mk 13,1f.14–18; Lk 21,5f. 20–24). Hierin liegt auch die Antwort auf die Frage, worauf sich die im Neuen Testament verwendeten Begriffe „Ende der Weltzeiten“ (1 Kor 10,11), „Endzeit dieser Tage“ (Hebr 1,2), „Ende der Zeiten“ (Kap. 9,26; vgl. 1 Petr 1,20) und ‘letzte Zeit’ (Jud 18) beziehen.



Betrachtet man die Anwendungen dieser Begrifflichkeiten in ihrem jeweiligen Kontext, ist erkennbar, dass diese mit dem Abschluss der aus dem Alten Testament heraus prophetisch berechenbaren Zeiten zu tun haben, ebenso mit der Übergangsphase von 40 Jahren, in denen der Neue Bund zwar bereits in Kraft getreten war, das alttestamentliche Tempel- und Opfersystem jedoch zumindest der Form nach noch Bestand hatte.



Die 'letzten Tage' waren zur Zeit der Apostel im vollen Gange (Apg 2,17; 2 Tim 3,1; Jak 5,3; 2 Petr 3,3). Sie lebten in genau jener Übergangsphase, in welcher der Neue Bund immer mehr seine Kraft entfaltete, indem er die neue Heilszeit, das Zeitalter des Evangeliums, einleitete, und die noch rein formell übrig gebliebenen Formen des alttestamentlichen Tempel- und Opfersystems verschwanden (vgl. Hebr 8,13). Dieses Verschwinden war der Höhepunkt der „Endzeit“, von der das Neue Testament spricht.



Bedeutung für uns

Wenn auch Ereignisse wie Christi Wiederkunft (Mt 24,36–42), die Auferstehung der im Glauben Verstorbenen und Umgestaltung der bis dahin übrig bleibenden Glaubenden (1 Kor 15,51f; 1 Thess 4,15–17) sowie die allgemeine Auferstehung und das Endgericht (Offb 20,12ff) noch zukünftig sind, zeigt doch die Anwendung von Begriffen wie „Endzeit“, „Ende der Zeiten“ usw., dass wir gut beraten sind, nicht vorschnell und ohne Weiteres eine biblische Aussage auf unsere Zeit zu beziehen. (Ein derartiges Vorgehen hat bereits zu manch falschen Zukunftsvorhersagen geführt.)



Eine sorgfältige Bibelauslegung erfordert, zu berücksichtigen, in welche Zusammenhänge die biblischen Texte selbst bestimmte Begrifflichkeiten stellen. Auch hier stehen Theologen und Bibellehrer in der Verantwortung, „bestrebt“ zu sein, „bei der Predigt der Wahrheit auf geradem Wege“ zu bleiben (2 Tim 2,15).

